Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 2 (1835)

Heft: 8

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Transport	33500 M.	in 56 Bat.	
Norderschonsches Regiment (Norraskaska)	1800 „	„ 3	„
Süderschonsches Regiment (Sodraskanska)	1800 „	„ 3	„
Regiment des Königs . .	1200 „	„ 2	„
Smälands Infanteriebataillon .	500 „	„ 1	„
Hallands „ „ .	600 „	„ 1	„
Stockholms Bewehrung . .	1800 „	„ 3	„
Regiment Wermland } Jäger	1800 „	„ 3	„
„ Jemtland } Jäger	1800 „	„ 3	„
Im Ganzen	44800 M.	in 75 Bat.	

Von diesen Regimentern sind nur die beiden Leibgarden und des Königs Regiment geworben. Die Bewehrung Stockholms ist conscribirt. Von allen eingetheilten Regimentern sind die 2 ersten Bataillone eingetheilt, das 3te ist durch Conscription ausgehoben und wird nur im Kriege herbeigezogen.

Die Infanterie hat mithin
28000 Mann eingetheilte,
3600 „ geworbene
und 13600 „ conscribirte Soldaten.

Jedes Bataillon besteht aus 6 Compagnien, wovon eine Jäger, die Büchsen haben, und ein Seitengewehr, das als Bajonet zu brauchen ist. Die andern Compagnien haben die gewöhnliche Muskete, keinen Säbel, wie unter den früheren Regierungen. Die beiden Jägerregimenter Wermland und Jemptland sind ganz mit Büchsen bewaffnet; die Bekleidung ist: Halbstiefel, einfache Pantalons, Frack mit einer Reihe Knöpfe, Tschako.

II. Reiterei.

Die Reiterei besteht aus 7 Regimentern und 1 Escadron.

Garde zu Pferd . .	375 M.	5	Escadrons
1. Leibregiment Husaren .	500 „	4	„
2. „ „ .	500 „	4	„
Jemtlands Husaren . .	500 „	6	„
Schonsche „ . .	1000 „	8	„
Schonsche Carabiniers .	1000 „	8	„
Kronprinz-Husaren . .	800 „	8	„
Jemtlands Jäger zu Pferd	100 „	1	„
	4775 M.	44	Escadrons

Die Garde zu Pferd und die Husaren des Kronprinzen sind geworben, 1175 Mann, und 3600 Mann sind eingetheilt. Die Reiterei ist alle leicht, selbst die Garde zu Pferd und die Carabiniers, die größere Pferde haben, sind ebenso exerzirt, wie die mit kleinen Pferden, die Bewaffnung ist: krumme Säbel und zwei Pistolen, eine davon ist gezogen, die andere mit glattem Lauf, beide können an einen Kolben geschraubt werden, den der Reiter an einem Riemen trägt, und werden dann als Carabiner gebraucht. Auch die Carabiniers und die jemtländischen Jäger haben weder Carabiner noch Stutzer, sondern nur Pistolen. Sie schießen aus denselben wie die Infanterie aus ihren Gewehren, auch eine Art Cartätschenpatronen, die aus Schrot zusammengesetzt sind.

III. Artillerie.

Die Artillerie besteht aus 3 Regimentern.

1 Swea-Artillerieregiment, 2 Bat. fahrende, 1 Bat. zu Fuß . . .	710 M.
1 Götha-Artillerieregiment, 2 Bat. fahrende, 1 Bat. zu Fuß . . .	960 „
1 Wender-Artillerieregiment, 1 Bat. fahrende, 1 Bat. reitende . . .	720 „
Summe: 1 Bat. reitende, 5 Bat. fahrende, 4 Bat. zu Fuß . . .	2400 M.

Sämmtliche Artillerie ist geworben. Jedes Bataillon besteht aus 2 Batterien oder 4 Compagnien. Eine Batterie hat 8 Geschütze, die ganze Artillerie 96, sollte aber auf 132 Stück Feldgeschütz vermehrt werden.

Außer den aufgezählten Truppen besteht auf der Insel Gothland eine Bewaffnung von Infanterie, Cavallerie und Artillerie, im Ganzen 2000 Mann.

Das ganze Heer besteht also:

	eingetheilt	geworben	conscribirt u. sonstige Bewaffnung	Summe
Infanterie	28000	3600	15200	46800
Reiterei	3600	1175	—	4775
Artillerie	—	2400	—	2400
	31600	7175	15200	53975

Oberste leitende Stelle für die Landtruppen ist das Kriegskollegium der Armee in Stockholm. Das Ingenieurskorps besteht aus der Fortifikations- und der topographischen Abtheilung (Fäldmättungscorps). In der Kriegsakademie zu Carlberg bei Stockholm werden 100 Zöglinge zum Land- und eben so viele zum Seedienste gebildet.

Für die Marine bestehen 2 Regimenter Seeartillerie zu 2000 Mann für die Kriegsflotte. Die 3 Regimenter für die Scheerenflotte, welche geworben sind, betragen 2400 Mann, und 20000 Mann sollen an den Küsten eingetheilt seyn.

Die Flotte besteht aus 10 Linienschiffen und 240 kleinern Fahrzeugen mit 4 bis 5000 Canonen. Rechnet man zu obigen 53975 die 24000 Mann der Flotte, so ist in Schweden bei einer Bevölkerung von 2,700000 Menschen und 78375 Soldaten ungefähr der 35ste Theil oder 3 von 100 der Bevölkerung im Kriegsdienste.

(Ausland.)

Miszellen.

General Zumalacarreguy. Das preußische Militärwochenblatt, welches einen interessan-

ten Artikel über die letzten Vorfälle in den Pyrenäen enthält, fügt demselben, nach französischen Quellen, auch noch folgende Bemerkungen über den (inzwischen an seinen Wunden gestorbenen) General Zumalacarreguy hinzu: Um diesen General als solchen mit Unpartheilichkeit und Sachkenntniß zu beurtheilen, muß man sich auf den Punkt stellen, von dem er ausgegangen ist. Als er, ein verabschiedeter Oberst, nach dem Tode Ferdinands der Regierung der Königin Christine den Krieg für sich allein erklärte, fehlte ihm nur eine Sache — eine Armee. Er mußte sie daher sich erst schaffen, d. h. er mußte zuerst alle zu deren Einrichtung erforderlichen Elemente aufbringen: er mußte Cadres von Offizieren und Unteroffizieren formiren, und die Cadres waren eben so neu, als die Soldaten, welche sie ausfüllen sollten: er mußte Generale und Truppenführer improvisiren; und die ganze Organisation, die ihm eine fast ganz aus Rekruten bestehende Armee gab, hat sich unter d.m Feuer des Feindes gestaltet. Aber noch nicht genug; um zu fechten, mußten diese Truppen Waffen haben, und diese hat er zum größten Theile erst seinen Gegnern entreißen müssen. Auf diese Art hat er Anfangs seine Infanterie, dann Cavallerie und zuletzt auch Artillerie gebildet. Bekanntlich aber ist die Organisation der beiden letztern Waffengattungen nicht so leicht als die ersterer, besonders wenn man alle Tage Gefechte und weder Operationsbasis noch Depotplätze hat. — Auf diese Weise kämpfte Zumalacarreguy seit 18 Monaten gegen ein Gouvernement, das eine feste Organisation, eine reguläre Armee, Milizen, Material, Festungen, Arsenale, eine Marine, Verbündete und obenein Geld hat, weil sich in der That ehrliche Leute mit einem so robusten Vertrauen gefunden haben, da sie selbst nach dem Bankerott zu einem Darlehn bereit waren. Vergebens hat dieses Gouvernement Zumalacarreguy seine besten Generale und seine besten Truppen entgegengestellt, worunter sich selbst eine Abtheilnng der k. Garde befand. Der karlistische General hat die ihm entgegengestellten Armeen und ihre Generale aufgerieben. Ohne von den untern Befehlshabern zu sprechen, ist der commandirende General der Königin eben zum sechstenmale gewechselt worden, und alle Verstärkungen, welche das bestehende Gouvernement zusammenbringen konnte, sind nach und nach in die nördlichen Provinzen abgesendet worden. Das Kriegssystem, welches Zumalacarreguy bisher mit Standhaftigkeit befolgt hatte, scheint ihm gut gelungen zu seyn, und wenn ihn Einige wenig unternehmend und im Gefechte nicht energisch genug gefunden haben, so muß man doch auch zugeben, daß seine Gegner sehr ungeschickt waren, weil sie, trotz ihrer beständigen Angriffe, ihn nicht haben hindern können, eine Armee zu schaffen und sie auf ihre Kosten zu equipiren. — Die Generale der Königin hätten es ohne Zweifel gerne gesehen, wenn er, kaum organisirt, die Berge verlassen, sich in die Ebene herabgewagt und seinen Rückzug preisgegeben hätte; dann konnten sie mit ihren regulären Truppen, ohne ihre Kräfte zu zersplittern, sich schmeicheln, mit dem unerfahrnen und schlecht bewaffneten Haufen Zumalacarreguy's ein leichtes Spiel zu haben. Aber welcher General wird wohl den Wünschen seines Gegners auf diese Art gerade entgegenkommen? — Indessen ist es doch der Fall gewesen, daß Zumalacarreguy in die Ebene herabgestiegen ist, und weit entfernt, ein Gefecht zu vermeiden, dasselbe vielmehr gesucht und selbst die Offensive ergriffen hat, wenn er die Gelegenheit günstig fand und des Erfolgs gewiß war. In der ersten Periode des Kriegs, als seine Truppen noch neu, wenig zahlreich und schlecht ausgerüstet waren, ohne Cavallerie und ohne Artillerie, suchte Zumalacarreguy zuvörderst dieselben an den Krieg zu gewöhnen, Waffen und Munitionen zu erobern, den Feind zu nöthigen, sich zu theilen, um ihn im Einzelnen zu schlagen, unerwartet in Gewaltmärschen und mit Uebermacht über einzelne Abtheilungen herzufallen, wobei er sorgfältig vermied, sich einem Unfalle auszusetzen. Nachher hat er sich dem Feinde in Linie entgegengestellt, namentlich zweimal bei der Brücke von Arquijas, wo er zwei defensive Gefechte bestand, in welchen er Sieger blieb. In diesem Augenblicke greift er verschanzte Posten an und nimmt sie, während im Felde seine Truppen von allen Waffen manövrirfähig geworden, den Feind ohne Bedenken angreifen. Dieß deutet auf ein Fortschreiten, langsam und methodisch, wenn man will, aber unläugbar; denn vor 18 Monaten commandirte Zumalacarreguy nicht einen Mann in Navarra und jetzt hat er gegen 30000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie unter seinen Befehlen. — Die erste Bedingung, um Schlachten und Treffen zu liefern, ist, eine Armee zu haben. Dahin hat es Zumalacarreguy gebracht, und es muß ihm nicht leicht gewesen seyn, da er sie auf dem Terrain selbst schaffen muß, das ihm zum Schlachtfeld diente. Wenn ein General bei so unendlichen Schwierigkeiten sich nicht nur länger als anderthalb Jahre gegen überlegene Kräfte behauptet, sondern sogar Vortheile über seine Gegner erkämpft, so darf man wohl zugeben, daß derselbe Talente zum organisiren sowohl, als zum Kriegführen entwickelt hat." (Allg. Militärzeitung.)

Eine neue oft abfeuerbare Flinte Ein Geistlicher der irländischen Grafschaft Tipperary stellte bei der Industrieausstellung welche die Royal Dublin Society im Jahr 1834 veranstaltete, eine Flinte aus, welche in 25 bis 30 Secunden 7 Mal abgefeuert werden kann. Der Pulversack der Flinte besteht zu diesem Behufe aus 7 Kammern; er läßt sich umdrehen, und die Umdrehung, durch welche jedesmal die Kammer in gehörige Stellung gebracht wird, geschieht durch das Aufziehen oder Spannen des Hahns ohne alle weitere Mühe. Der Erfinder beschäftigt sich mit Anwendung des Prinzips seiner Erfindung auf Canonen.

(Polytechnisches Journal.)

Für die Redaktion F. R. Walthard, Hauptmann.

Verlag der L. R. Walthardschen Buchhandlung in Bern.